

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 6.— Mk., vierteljährlich 18.— Mk.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung  
••••• der Freien Stadt Danzig •••••  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Zeile 1,80 Mk. von auswärts 2,40 Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 6.— Mk. von auswärts 7,20 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2948. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3990.

Nr. 304

Freitag, den 30. Dezember 1921

12. Jahrgang

## Der Eisenbahnerstreik greift weiter um sich.

### Eingreifen der Besatzungsbehörde.

Der im Westen Deutschlands spontan ausgebrochene Streik der Eisenbahner hat bisher noch an Ausdehnung zugenommen. So hat im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld neben dem deutschen Eisenbahnerverband gestern auch die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner in Wismar-Mittershauer die Streikparole ausgegeben. In Köln ist von der Ortsgruppe des deutschen Eisenbahnerverbandes ebenfalls der Streik ausgerufen. Die Eisenbahnarbeiter in Köln-Dorf sind darauf in den Ausstand getreten. Der Personenverkehr wird notdürftig aufrechterhalten, doch sind im Güterverkehr bereits erhebliche Behinderungen eingetreten. Nach einer Meldung des „Tageblatts“ haben die Eisenbahnenbeamten im Bezirk Oberfeld der Aufforderung des Eisenbahnpräsidenten, zusammen mit den arbeitswilligen Arbeitern Notstandsarbeiten zu verrichten, nicht Folge geleistet. Die Gerichte, daß einzelne Eisenbahnerbezirksorganisationen mit den Führern der syndikalistischen Bergarbeiter verhandeln, sind, wie das gleiche Blatt hört, unzutreffend.

Auch in Düsseldorf haben die dem Deutschen Eisenbahnerverband angeschlossenen Eisenbahnarbeiter beschlossen, in den Streik zu treten. Die Besatzungsbehörde in Düsseldorf hat darauf befohlen, daß die Arbeit fortgesetzt wird. In anschließend stattgefundenen Verhandlungen mit der Interalliierten Kommission haben die Delegierten des deutschen Eisenbahnerverbandes erklärt, daß sie sich unter Protest der Gewalt der Besatzungsbehörden fügen würden, die in den neu besetzten rheinischen Gebieten die Beachtung der Bestimmungen des Belagerungszustandes verlangen. In den altbesetzten rheinischen Gebieten könnten die Eisenbahner jedoch unbehindert in den Streik treten.

### Streik auch in Berlin?

Berlin, 30. Dez. Wie „Vorwärts“ und „Freiheit“ mitteilen, hat sich gestern Abend eine Funktionalversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes für den Bezirk Groß-Berlin einstimmig für den Streik erklärt, jedoch soll erst eine Urabstimmung stattfinden. Laut „Vorwärts“ dürfte der Streik schon heute Abend beim Schichtwechsel eintreten. — Die Dresdener Eisenbahnwerkstättenarbeiter haben nach kürzlicher Aussprache zunächst den Streik abgelehnt.

An dem Ausbruch und der weiteren Ausdehnung trägt das Verhalten der Reichsregierung einen großen Teil der Schuld. Sie hat gestaubt, das Ultimatum rundweg abzulehnen zu müssen, weil die Forderung auf Zahlung einer Beihilfe eine tarifswidrige Durchbrechung der zentralen Regelung darstelle, insbesondere aber auch deshalb, weil die anschwärzende Lage gerade jetzt — vor den entscheidenden Verhandlungen von Cannes — ein verantwortungsloses Umgehen mit Reichsmitteln am allerwenigsten gestatte. Auf der anderen Seite aber kann kaum bestritten werden, daß das stürmische Vorgehen der Eisenbahner im Westen, viel weniger als auf Unforadische Treibererei, auf zwei tiefer liegende Ursachen zurückzuführen ist: nämlich auf die tatsächlich vorhandene schwere Notlage und auf das hinhaltende und widerwillige Verhalten des Reichsverkehrs- und des Reichsfinanzministers auch solchen Forderungen gegenüber, deren Berechtigung auch von ihnen anerkannt werden muß.

Infolge des auch noch weiter aufrechterhaltenen Standpunktes des Reichsverkehrsministeriums, jede Verhandlung abzulehnen, muß leider mit einer weiteren Verschärfung des Kampfes gerechnet werden.

### Eine kapitalistische Internationale?

London, 29. Dez. „Evening Standard“ zufolge verläutet, daß die Million britischer Handels- und Finanzleute in Paris die Schaffung einer internationalen Korporation vorschlagen werde, deren Mitglieder die Finanzen, den Handel und die Industrie Groß-Britanniens, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Rumäniens und möglicherweise Griechenlands, Österreichs, Polens und Deutschlands

vertreten würden. Der Hauptgedanke sei die Lösung der Nachfrage nach Rohstoffen und Fertigwaren. Das erforderliche Kapital soll durch diejenigen beschafft werden, deren Interessen vertreten werden.

### Ubrüstungs-Krieg.

#### Englische Rüstungen gegen Frankreichs U-Boote.

Paris, 29. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Washington hatte gestern vor der maritimen Kommission der Delegierte Frankreichs Sarrau offenbar definitiv die Erklärung abgegeben, daß Frankreich eine geringere Tonnage als 300 000 T. für die Hilfschiffe und 90 000 für die Unterseeboote nicht annehmen werde. Die britischen und japanischen Delegierten hätten erklärt, sich angesichts des Verlangens Frankreichs ihre Haltung zur Frage der Tonnage der Hilfschiffe vorbehalten zu müssen. Staatssekretär Hughes sagte, Frankreich habe bezüglich der Großkampfschiffe Opfer auf sich genommen, sprach aber sein Bedauern aus, daß Frankreich keine gleichen Opfer hinsichtlich der Unterseeboote und der Hilfschiffe auf sich genommen habe. Balfour hielt das von Frankreich ins Auge gefaßte Programm für eine Bedrohung Englands, das infolgedessen eine Verteidigungsstrategie gegen die Flotte von Unterseebooten bauen müßte, die in der nächsten Nähe seines Gebietes geschaffen werde.

### Spannung zwischen England und Frankreich.

London, 29. Dez. Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet aus Washington, nach der Mitteilung Sarraus über das von Frankreich beschlossene Programm für seine U-Boote und Hilfschiffe wurden alle Bemühungen zur Erreichung eines Übereinkommens der Einschränkung der U-Boots- und Hilfschiffstonnage aufgegeben. Der amerikanische, der italienische und japanische Delegierte drückten ihr Bedauern darüber aus, daß ein Übereinkommen nicht möglich sei. Balfour sagte, das französische U-Bootsprogramm müsse als eine sehr ernste Bedrohung für die Sicherheit Groß-Britanniens angesehen werden. Auch Schanzer äußerte namens Italiens die gleichen ernsten Besorgnisse. Der französische Delegierte erklärte hierauf mit Schärfe, daß von den Beziehungen der Vorredner einige vollkommen unannehmbar für ihn wären.

Balfour äußerte weiter, wenn das Undenkbare geschehe und die Alliierten zu Feinden würden, sei es vollkommen klar, daß Frankreich, wenn es die größte U-Bootsflotte der Welt besitze, durch Anwendung dieser verbrecherischen Waffen die Existenz Groß-Britanniens vernichten könne. Die U-Boote wären eine mächtige Waffe, die nur zu einem Zwecke dienen könnten, nämlich zur Zerstörung des Handels. Großbritannien könne nicht anders als offen erklären, daß es die dadurch geschaffene Lage nicht gleichgültig ansehen könne.

### Die russisch-polnischen Wirtschafts-verhandlungen.

In der ersten Januarrhälfte, sofort nach Rückkehr des zurzeit in Moskau weilenden Sowjetgeandten in Polen, Karachan, sollen in Warschau die russisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen beginnen. Der Vorsitzende der Handelsabteilung der Warschauer Sowjetvertretung Gortschakow hat bereits im Auftrage seiner Regierung zahlreiche große Kaufverträge mit polnischen Industriellen unter Ausschaltung jedes Zwischenhandels abgeschlossen.

Die „Vortschritte“ der Linkskradikalen. Das in Düsseldorf erscheinende Blatt „Die Schöpfung“, syndikalistische Tageszeitung für Rheinland und Westfalen, das bisher als Tagesorgan herausgegeben wurde, erscheint vom 1. Dezember ab nur noch als Wochenorgan. Der Grund ist, wie das Blatt angibt, in der schlechten Finanzlage zu suchen.

Die Kommunistin Ruth Fischer, die kürzlich von der Berliner Kriminalpolizei in Haft genommen wurde, ist gegen Kanton und unter der Bedingung auf der Haft entlassen, daß sie sich in einer bestimmten Wohnung aufhalte.

### Die Abänderung der Verfassung.

Dem Volkstag liegt bekanntlich zurzeit die Vorlage des Senats auf Abänderung der Verfassung, entsprechend dem Verlangen des Völkerbundes nach Verkürzung der Amtsdauer der hauptamtlichen Senatoren zur Beschlussfassung vor. Eine Änderung der Verfassung kann aber auf Grund der bestehenden Verfassungsbestimmungen nur mit einer 2/3 Mehrheit bei Anwesenheit von mindestens 2/3 der Abgeordneten beschlossen werden. Von 80 Stimmen müssen also mindestens 53 für die Änderung abgegeben werden. Bei dem jetzigen Zahlenverhältnis sind die bürgerlichen Parteien nicht imstande, die Verfassungsänderung allein zu beschließen, sondern sie sind auf die Mitwirkung der Parteien der Linken angewiesen.

Für die sozialdemokratische Fraktion ist jedoch nur eine Verfassungsänderung annehmbar, die die Herstellung einer vollkommen dem Volkstage verantwortlichen Regierung zum Ziele hat. Da die bürgerlichen Parteien diese demokratische Forderung abgelehnt haben, ist die sozialdemokratische Fraktion nicht in der Lage, der vom Senat vorgeschlagenen Verfassungsänderung, die, entsprechend dem Verlangen des Völkerbundes, nur eine Verkürzung der Amtsdauer des Senats auf 4 Jahre vorsieht, zuzustimmen. Sie würde damit die Verantwortung für ein Regierungssystem übernehmen, das nicht nur ihrer grundsätzlichen Auffassung entgegensteht, sondern das sich auch in der Praxis als außerordentlich gefährlich und allgemeinschädigend herausgestellt hat.

Die Kommunisten glaubten ihre Zustimmung zu dieser Verfassungsänderung geben zu können, wenn ihnen die Bürgerblockmehrheit auf dem Wege des „sozialen von ihnen verpöbten parlamentarischen „Kuhhandel“ eine Reihe Forderungen erfüllten. Die Sozialdemokratie lehnt ein solches Vorgehen entschieden ab, da sie ihren grundsätzlichen Standpunkt in der Verfassungsfrage nicht zugunsten anderer Fragen preisgeben kann und will.

Trotzdem versucht nun der „demokratische“ Abgeordnete Voening heute in der „Danziger Zeitung“ der Linken ganz allgemein den Vorwurf machen zu lassen, daß sie die Selbstbestimmung Danzigs preisgeben und einer Diktatur des Völkerbundes ausliefern. Diese Auffassung, mit der wir uns nach näher beschäftigen werden, trifft auf das Verhalten der Sozialdemokratie in keiner Weise zu. Viel eher trägt die jetzige Bürgerblockmehrheit die Schuld, die einmal gegen die Warnung der Linken diesen abänderungsbedürftigen Verfassungszustand geschaffen hat und sich gegen seine gründliche Korrektur sträubt.

### Die Verhandlungen in der Reparationsfrage.

#### Beantwortung der Rückfrage Vorbedingung.

Paris, 29. Dez. Die Reparationskommission hat heute den Vertretern der deutschen Regierung erklärt, daß die deutsche Regierung allein über die Zweckmäßigkeit zu entscheiden hätte, die es für sie haben könne, auf den Brief der Reparationskommission vom 16. Dezember sofort oder später zu antworten. Jedoch könne die Forderung auf Zahlungsausschub von der Reparationskommission nicht geprüft werden, bevor sie nicht die in ihrem Brief vom 16. Dezember angegebene näheren Auskünfte erhalten hätte. Die deutschen Delegierten haben alsdann die Reparationskommission, die weiteren Verhandlungen bis morgen oder übermorgen aufzuschieben.

London, 29. Dez. „Daily Express“ zufolge hatte Präsident Harding endgültig beschlossen, keine Wirtschaftskonferenz einzuberufen, dagegen werde er versuchen, vom Kongreß die Befugnis zu erhalten, eine Abfertigung der Alliierten schulden aufzustande zu bringen. Eine allgemeine Revision des Londoner Reparationszahlungsplanes stehe augenblicklich nicht auf dem Programm der Konferenz von Cannes. Der Oberste Rat werde in Cannes jedoch zu entscheiden haben, was Deutschland in bar oder in Waren während des Jahres 1922 zu zahlen habe.

Im Sturm verloren. Der Seeschleppdampfer „Seeherer“ ist mit einem alten englischen Zerstörer, der zum Abbruch nach Hamburg gebracht werden sollte, von England abgefahren. Auf der Höhe von Ameland brach jedoch die Schlepptrasse und der Zerstörer, auf dem sich 14 Mann Besatzung befanden, blieb seinem Schicksal überlassen. Der Seeschlepper „Seeherer“ hat schweres Schicksal erlitten. Er ist auf der Elbe eingetroffen. Das Schicksal des Zerstörers ist bis jetzt nicht bekannt.

# Die Auseinandersetzung in der SPD.

Die kommunistische Partei hat, wie bereits gemeldet, Prof. Treppel und Malchow zur Disposition gestellt und in ihrer überhöhten Tätigkeit für die kommunistische Partei ausgeschaltet. Eine endgültige Entscheidung soll jedoch erst der am 15. Januar zusammentretende Zentralausschuss fällen. Über Wahrscheinlichkeit nach wird diese Entscheidung die jetzt Gemäßigten aus der kommunistischen Partei ausschließen, da die Zentrale im Zentralausschuss über die Mehrheit verfügt.

Insbesondere gegen die ständige innerhalb der kommunistischen Partei bestehende verschärfte Form wett, und namentlich in den Werken Ganan und Menschel die neue Aktion sich am ersten und am schärfsten auswirken. Die Zentrale der SPD, will, wie mitgeteilt wird, sich mit dem gegen die Parteiführung vorliegenden Vorwürfen einerseits und anderer Verträge beizuhelfen und ihre Lösung selbst beantragen, da die harte Deposition, die besonders von Ganan angelegt, sehr auf andere wichtige Punkte übergehen hat. Malchow, Prax und Malchow sind einmal worden, in einer Anzahl von Besuchen im Vernehmen zu beenden, und bei der gegenwärtigen Stimmung zu erwarten, daß die große Auseinandersetzung mit der Zentrale der SPD, immer dringender verlangt wird.

Wie Parteien, auf dem es zu einer neuen großen Zusammenkunft zwischen der neu der Zentrale erteilten Achtung und der vereinfachten Opposition kommen dürfte, wird kaum vor Mitte Januar eintreten werden, da sowohl die Zentrale der SPD, als auch die Demokraten zunächst die Ausschüsse des Zentralausschusses abwarten wollen. Sollte die Zentrale der SPD, sich nicht entschließen, einen Parteitag zu berufen, so müssen, sicherem Vernehmen nach, ihre Gegner in der Zukunft kürzere Zeit gegen den Willen der Zentrale die Erklärung innerhalb der SPD, auf diese Weise herbeiführen.

Das heutige Kommunistenorgan hat bisher für diese die Tätigkeit der SPD, auf schwerste gefährdenden Auseinandersetzungen noch immer kein Interesse gefunden. Hartnäckig unterschätzt es seinen Lesern, die sich doch sicherlich für diese bedeutenden Vorgänge innerhalb ihrer Partei interessieren, alle Nachrichten darüber. Sollte es in der heiligen SPD, nicht schon so weit sein, daß selbst die letzten Danziger Gewerkschaften der SPD, nicht erfahren dürfen, wie es um die Gesamtorganisation steht? Das genügt allerdings nur von sehr geringem Vertrauen, das man selbst in den Führerkreisen noch vor eigenen Sache hat. Die kommunistischen Anhänger werden aus dieser Laune, daß man sie trotz der niederschmetternden Enthüllungen über die Märzaktion noch weiter belügen und betrügen will, selbst ihre Schlüsse ziehen können.

## Der Dolchstoß-Schwindel.

**Eberlein als Rettungsanker der Kriegsheteren.**

Die „Neuesten Nachrichten“ haben für ihren Schwindel von der erdolbten Front einen neuen Anzettel gefunden: Hugo Eberlein. Sie zitieren aus seiner geschriebenen Verteidigungsrede als „unwiderleglichen Beweis“ für ihre Erbschaftsmaßstäbe folgende Stelle:

„Die SPD des Spartakusbundes war die Fortsetzung des roten Soldatenbundes. Der rote Soldatenbund war bereits in der letzten Zeit des Krieges als eine feste Verbindung revolutionärer Soldaten geschlossen, die jedoch ausschließlich Propagandazwecke diente. Wir hatten damals in verschiedenen Truppenkörpern der Front und auch in den Garnisonorten Vertrauenskreise zusammengeschlossen, die die Flugblätter und Propagandamittel des Spartakusbundes unter Soldaten illegal verbreiteten, um die Soldaten für die deutsche Revolution, für die Beendigung des Weltkrieges, zu gewinnen.“

Was so ist es gewesen: Vier Jahre lang rann die Pöbel untereinander ohne Rücksicht, bis der rote Soldatenbund kam und den Weltkrieg entzündete. Würde irgendein vernünftiger Mensch so etwas behaupten — etwa wie Emil Barth mit seinem Heroldswort die Revolution gemacht zu haben glaubte —, so würde man einfach darüber lachen. Aber niederdrückend ist der Gedanke, daß eine derartige Beweislösung überhaupt versucht werden kann mit der Begründung: „Nur, weil einer großen Masse vernünftiger Menschen Erlaubnis zu haben!“

Was jetzt als neueste Entdeckung produziert wird, ist längst bekannt und schon tausendmal geschrieben und gedruckt worden. Es hat keine höhere Weihe dadurch bekommen, daß Hugo Eberlein es wiederholt.

Am Verhältnis zu den großen Kräften, die beim Weltkrieg im Spiele waren, war der rote Soldatenbund noch nicht einmal eine Welle. Von seinen Taten würde heute kaum noch mehr die Rede sein, wäre nicht das damals herrschende Echem morsch bis in den Kern gewesen und hätten nicht die Schuldigen von damals einen so starken Bedarf an entschuldigenden Ausflüchten. Dazu muß ihnen nun sogar Eberleins „roter Soldatenbund“ aufgemacht sein!

## Die „Neutralisierung“ des Rheinlandes.

Die geplante Neutralisierung des Rheinlandes auf Grund der Nachrichten aus Paris und London behandelt die „Weltliche Welt“ in einem Zeitungsartikel „Marinische von London“. Unter Hinweis auf die Zustände in dem angeblich neutralen, in Wirklichkeit französischen Saargebiet lehnt das Blatt ein neutrales Rheinland ab. Die Massen der Arbeiter, Arbeiter und Beamten, auch außerhalb der Sozialdemokratie, wollen von einer Völligkeit vom Reich in keiner Form etwas wissen. Die Geschehnisse der rheinischen Separatisten würden ihr Heines Wunder erleben, wenn sie irgendwelche Hoffnungen auf diese Leute setzten. Die deutsche und die rheinische Sozialdemokratie seien in ihrem Kampf gegen die waffenlosen Feindmächten und „Menschenschwaben“ eine gemeinsame Sache gegen eine etwaige Bedrohung des Reiches. Das Blatt stellt die bewaffnete Armee und das riesenhafte Material der Entente dem im großen und ganzen entwaffneten Deutschland gegenüber und zieht daraus den Schluß, daß eine Neutralisierung des Rheinlandes zur Sicherung Frankreichs nicht notwendig sei. Die rheinischen Sozialdemokraten wollen im Rheinland zur deutschen Republik gehören und suchen eine Verständigung mit allen Friedensfreunden der Westmächte.

## Ein ägyptischer Aufruf.

Die ägyptische Kolonie in Deutschland und die Vertreter der ägyptischen Kolonie in England, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz versenden folgenden Aufruf:

Als das ägyptische Volk das englische Abkommen, dessen Resultat seine Freiheit völlig raubte und vernichtet hätte, abgelehnt hat und in der friedlichen Weise dagegen protestieren wollte, läßt England die Maske der Gerechtigkeit weglassen und greift zu Gewaltmitteln, um den patriotischen Geist des ägyptischen Volkes zu erstickern. Der größte Freiheitskämpfer und Volkshüter, Saadul Pascha, wurde mit vielen anderen angelegenen Persönlichkeiten verhaftet, um sie von der Teilnahme für die Befreiung des Vaterlandes auszuschalten. Die englische Armee, vollständig ausgerüstet mit Tanks und Flugzeugen, patrouilliert in den Straßen der großen Städte Kairo, und die englische Flotte marschiert auf die ägyptischen Häfen, um das unbewaffnete Volk einzuschüchtern, dessen einzige Schuld ist, seine Stimme für die Freiheit zu erheben!

Der Aufruf in Kairo ist das edle Blut der Unabhängigen, verossen von dem Heere eines Volkes, das vor der ganzen Welt behauptet, es sei der Schlichter der kleinen Nationen.

Deshalb appellieren wir an die gesunde öffentliche Meinung der zivilisierten Welt und protestieren heftig gegen die maßlosen Gewalttaten Englands und die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes und Vererbung der Volksherrschaft.

Ägypten soll frei leben! Nieder mit der Gewalt!

## Sowjetrussische Schwankung Frankreichs.

In Frankreich vollzieht sich eine bedeutende Schwankung im Verhalten zu Sowjetrußland. Sie hat sich verhältnismäßig unvermittelt vollzogen und zwar Hand in Hand mit der Herabsetzung der Politik gegenüber Deutschland. Der Aufruf der Schwankung ist in den verschiedenen Verfassungen zu suchen, in denen Rathenau im Zusammenhange mit der Wiederherstellung der französischen Provinzen auch auf die Wiederherstellung der russischen Industrie hingewiesen hat. Diese Hinweise haben kein Echo gefunden, bis die

rechten Flügel wieder herzustellen und daß Hentich Rückzugsbefehle nur dann erteilen sollte, wenn der Rückzug selbst schon zur Tatsache geworden sei. Er sollte also schon eingeleitete Rückzugsbewegungen koordinieren (in das Ganze einordnen), aber nicht selbständig die Entscheidung treffen, ob ein Rückzug anzunehmen sei.

In voller Unparteilichkeit legt die Schrift dann auseinander, daß zwischen Hentich und Moltke über diesen Auftrag ein Mißverständnis geherrscht habe. Hentich habe immer wieder beklundet: „Ich habe den Auftrag gehabt, im Notfall den Rückzug des gesamten Heeres in die Linie St. Menchoud-Meims-Nismes-Soissons anzuordnen. Mir ist ausdrücklich die Vollmacht gegeben worden, im Namen der D. S. L. Befehle zu erteilen.“

Die „Orientierungsreise“ Hentichs, die von vornherein unter dem unglücklichen Stern dieses „Mißverständnisses“ stand, nahm auch weiterhin einen für die Sache äußerst ungünstigen Verlauf. Müller stellt nämlich auf Grund der Berichte der Unterbefehlshaber der Zweiten Armee einwandfrei fest, daß die Lage während seiner so verweilte war, daß der Rückzug unvermeidlich war. Er verneint dies, da die Unterbefehlshaber übereinstimmend bezeugen, daß die Truppen zwar schwere Kämpfe hinter sich hatten, aber nicht geschlagen waren. Der von Hentich herangezogene Rückzugsentschluß der Dritten Armee am 1. Dezember veranlaßt ganz nach Müllers Ansicht von beiden Voraussetzungen aus. Er war nicht begrundet. Das deutsche Heer ist an der Marne nicht geschlagen, es ist von seinen Führern zurückgenommen worden.“

Pläne von Straßburg, die nicht nur in London, sondern auch in Rom auf große Beachtung stießen, das Interesse des französischen Kapitals erregten. Dazu gesellten sich in Regierungskreisen politische Erwägungen, die die bisherige Haltung gegenüber Sowjetrußland änderten. Man begann sich endlich darauf, daß man sich durch die bisherige Haltung nicht nur Deutschland, sondern auch Rußland, also die mächtigsten Staaten des Ostens, zum Feinde mache.

Und so kommt es, daß, während noch vor einem halben Jahre Krassin die Sturme verweigert wurde, heute Sowjetagenten ungehindert zwischen Paris und den anderen europäischen Hauptstädten hin- und herreisen. In Frankreich ist es sehr wohl bekannt, daß solche großen deutsch-russischen Unternehmungen, wie die „Russische Metallverwertungs-gesellschaft“ und die „Deutsch-Russische Wirtschaftsbank“ in Deutschland unter Rathenaus Antikatholizismus entstanden sind und dann verschaffen sich die Sowjetagenten, die sich rellamäßig auf diese Gründungen berufen, Einzug in die französischen Geschäftskreise. Große französisch-russische Wirtschaftspläne werden immer deutlicher erkennbar. Die letzte rote Uchtkerlin über die „Weltblitz“, die Frankreich leicht entgehen können, hat also ihre Wirkung nicht verfehlt.

## Der Zug der Grippe.

Die ungünstigen Wetterverhältnisse haben wieder eine Grippeepidemie in ganz Deutschland hervorgerufen. Die Nachrichten, die in den letzten Tagen von besonders schweren Erkrankungen in den einzelnen Teilen Deutschlands berichtet, haben allgemein die Befürchtung hervorgerufen, daß die Epidemie außerordentliche Formen annimmt, und die Fortdauer des heucheligen Winters hat diese Befürchtungen unterstügt. Dennoch ist aber zu einer Annahme, daß die Grippe in diesem Jahre besonders verhängnisvolle Formen annimmt, kein Anlaß vorhanden. Wie durch eine Umfrage bei den größeren Berliner Krankenhäusern und ihren ärztlichen Leitern festgestellt werden konnte, ist die Grippeepidemie diesmal bei weitem nicht so umfangreich, wie es in den Vorjahren der Fall war. Auch die Formen, die die Grippeepidemie diesmal annimmt, sind nicht besonders schwerer Natur. Besonders legen sich die Grippeerkrankungen auf die Lunge, um dann in manchen Fällen in Lungenerkrankung auszuarten. Todesfälle sind indessen bisher nur ganz vereinzelt eingetreten. Demgegenüber ist allerdings zu bemerken, daß diese Angaben lediglich als Feststellungen aufzufassen sind, die zu einem Zeitpunkt gemacht sind, in der die Epidemie noch im Wachstum begriffen ist. Denn tatsächlich mehren sich ja die Fälle noch, was mit Bestimmtheit darauf schließen läßt, daß sich die Epidemie noch in einem Stadium der Verbreitung befindet. Jedenfalls ist die diesjährige Grippe nicht im geringsten mit der spanischen Grippe zu vergleichen, wie sie vor zwei Jahren auftrat. Damals wurden zahlreiche Todesfälle festgestellt. Auch unter den Kindern ist die Grippe diesmal nicht so gefährlich aufgetreten wie 1918 und, was sehr wesentlich ist, sie nimmt auch hier stets einen gutartigen Verlauf.

Auch in ganz Baden und Württemberg ist die Grippeepidemie noch im Steigen begriffen. Dort wird die Gesamtzahl der erkrankten Personen auf über 10.000 geschätzt. Es sind bisher nur vereinzelte Fälle mit tödlichem Ausgang zu registrieren.

Eine Konferenz sozialdemokratischer Minister aus Sachsen, Thüringen, Braunschweig und Anhalt findet in Weimar statt. Die eingeleiteten Beziehungen zwischen den sozialistischen Regierungen der mitteldeutschen Länder sollen zu einer dauernden Arbeitsgemeinschaft zur Förderung sozialdemokratischer Arbeit in Mitteldeutschland verwickelt werden.

Polnischer Schwindel in Litauen. Die litauische Telegraphenagentur meldet, die Polen bringen infolge Nichtteilnahme der Litauer Weisrussen und Juden zu den Wilsner Wahlen aus ganz Polen Wähler herbei, um den Eindruck zu erwecken, daß die Mehrzahl der Bewohner abgelehnt hat.

Oesterreichischer Partikularismus. Der Wiener Gemeinderat hat in seiner Eigenschaft als Landtag das Gesetz, wodurch ein selbständiges Land Wien geschaffen wird, einstimmig angenommen. Die Trennung zwischen Wien und Nieder-Oesterreich als eigene Länder der Republik Oesterreich tritt danach am 1. Januar in Kraft.

## Der Marnerückzug 1914.

**Das „Mißverständnis“ eines Oberstleutnants.**

Das düsterste Kapitel des Weltkrieges: Unsere Heeresleitungen haben bereits blutige Vorparis — und schließlich kommt der furchtbare Rückschlag an der Marne! Jetzt fällt in diese geheimnisvolle Sache, und zwar in einer geradezu furchtbaren Form: Das Schicksal der deutschen Heere ist damals — in bodenloser Leichtigkeit der Obersten Heeresleitung — sozusagen in die Hand eines einzelnen simplen Oberstleutnants gelegt worden!

Am Mahnen seiner Vorführungen und Darstellungen hat das Reichsarchiv in Potsdam bei E. Müller u. Sohn eine Schrift erscheinen lassen. Die Zensur des Oberstleutnants Hentich am 8. bis 10. Dezember 1914. Der Verfasser, der ehemalige Oberstleutnant im Generalstab Wilhelm Müller Voebnis hat auf Grund des Materials des großen Hauptquartiers allmählich und chronologisch Anlaß und Verlauf der viel erörterten Zensur des Oberstleutnants Hentich kritisch behandelt. Hentich erhielt am 8. Dezember den Auftrag: Orientieren Sie sich über die Lage bei den A. D. A. und melden Sie der D. S. L. Sollen auf dem rechten Flügel bereits rückwärtige Bewegungen eingeleitet sein, so versuchen Sie, sie so zu dirigieren, daß die Kluft zwischen der ersten und zweiten Armee geschlossen wird, erste Armee möglichst Soissons.“

Oberstleutnant Müller ist der Ansicht, daß Reberinstimmung zwischen allen Personen in Hauptquartier darüber bestand, daß versucht werden mußte, ohne Rücksicht auf die Lage auf dem

Müller weist dann in einem weiteren Abschnitt darauf hin, daß Hentich den für den Verlauf der Schlacht verhängnisvollen und für den für Deutschland schlimmen Ausgang des Weltkrieges entscheidenden Fehler nicht, wie vielfach angenommen wird, im Hauptquartier der Ersten Armee begangen habe, als er Moltke zum Abbrechen der Schlacht veranlaßte, sondern schon vorher bei Bülow. Die Anordnungen, die Hentich an Moltke erteilte, waren die selbstverständlichen Folgen seines verhängnisvollen Mißverständnisses, den Rückzug der Zweiten Armee einzuleiten, bevor er über Absichten und Lage der Ersten Armee genügend informiert war.

Nach diesem Bericht kann man nur ausrufen: Unerbitt! Unerbitt! Aber so war das ganze leitende kaiserliche Deutschland. Was damals die Generalstabskreise an den Hosen trug — und wenn es nur Oberstleutnant war — war schon größenwahnsinnig. Dieser Graben war schon bei den Kleinen, auf der einen Seite, und auf der anderen Seite der notorische Leichtsin, mit dem die D. S. L. sozusagen oft im ganzen Kriege handelte, haben den unseligen Weltkrieg in seinem ganzen vierjährigen Glend auf dem Gewissen. Das Märchen von der „erdolbten Front“ ist ja ein Januachischer gegen dies entsetzliche Tragödienstück an der Marne, eingebracht durch ein „Mißverständnis“ zwischen einem Oberstleutnant und jenem Herrn von Moltke, von dem der D. S. L. ist Adolf Steiner, wenn er will, jallerhand Erbauliches ausplaudern könnte. Spiritistische Mißverständnisse, spiritistisches Raun — heute gehen uns Geschlagene und Verfolagene die Augen über ob der Persönlichkeiten, die damals Deutschland in der Mache hatten.



# Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.  
 Heute, Freitag, den 30. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr  
 Kleine Preise.  
**Rosenhildchen**  
 Weihnachtmärchen in 9 Bildern von Gertrud  
 Schwegmann und Dora Ottenburg.  
 Musik von Ludwig Schjehl.  
 Bild: Im Zauberwald. 2. Bild: Des Vaters  
 Heimkehr. 3. Bild: Bei der Waldmutter. 4. Bild:  
 in Windhülle lustigem Dicks. 5. Bild: Bei  
 seiner lieben Frau Sonne. 6. Bild: Auf Mond-  
 brügs Bergen. 7. Bild: In Schwarzmännchens  
 Blaspatast. 8. Bild: Wieder daheim.  
**Tanzeinlagen.**  
 Abends 7 Uhr. Dauerkarten C 2.

**Wignon**  
 Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas.  
 Die Szene geleitet von Oberspielleiter Julius Brischke.  
 Musikalische Leitung: Erich Walter  
 Inspektion: Otto Friedrich.  
 Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.  
 Abends, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine Preise.  
**Rosenhildchen.**  
 Abends, abends 7 Uhr. Dauerkarten D 2.  
**Lady Windermeres Fächer.** Komödie.  
 Sonntag, den 1. Januar 1922, nachmittags 2 1/2 Uhr.  
 Kleine Preise. Rosenhildchen.  
 Sonntag, abends 6 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine  
 Gültigkeit. **Tannhäuser und Der Sänger-**  
**krieg auf der Wartburg** von Richard Wagner.

# Wilhelm-Theater

vereint mit dem Stadttheater Zoppot, Dir. Otto Normann  
 Heute, Freitag, den 30. Dezember 1921  
 abends 7 1/2 Uhr  
 Kassenöffnung 6 Uhr  
**„Der Bettelstudent“**  
 Sonntag, den 1. Januar:  
**„Der Raub der Sabinerinnen“.**  
 Montag, den 2. Januar:  
**„Der Bettelstudent“.**  
 Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Lewmann, Ko. Lenczart  
 von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 10 bis 12 Uhr  
 an der Theaterkasse

# „Libelle“

Täglich: Musik, Gesang, Tanz

# Freie Volksbühne

Danziger Festspiele (Werkspeilhaus).  
 Dienstag, den 3. Januar, Serie B.  
**Urmut**  
 Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Wildgans.  
 Saalöffnung 6 1/2, Anfang pünktlich 7 Uhr.  
 Ausgabe der Platznummern erfolgt nur gegen  
 Vorweisung der Mitgliedskarte am Saaleingang.  
 Der Beitrag für Januar muß bezahlt sein.

# Elektrische Bahn

Vom 31. Dezember 1921 ab  
 findet der Verkauf von  
**Zeit- und Schülerkarten**  
 auch in der  
**Danziger Verkehrszentrale**  
 Stadtgraben 5 statt.

# Hallo!



Zur  
**Silvester-Feier**  
**Kaffee Konietzko!**  
  
**Alles da!**  
 zur Hervorzauberung von Laune,  
 Humor und gesunder  
 Fröhlichkeit!



Hierzu:  
**Endrikat Wohin?**  
 und die übrigen Künstler

# Gedania-Theater

Schüsselndamm 53 55  
 Nur noch bis einschließlich Sonntag!  
 Der hervorragende durchaus sehenswerte Spielplan!  
**„Die Safansratze“**  
 Sensations-Film in 5 großen spannenden Akten  
 Tom Clow, Dreckiv, Aruth, Warrant  
**„Die drohende Faust“**  
 Detektiv-Film in 5 Akten  
 Nic Carter, Bruno Eichgrün  
**„Nobody“ XIII. Episode:**  
**Die Sonne von Transvaal**  
 Eintrittspreise: 3.— bis 5.— Mark  
 Beginn der letzten Vorstellung: 9 Uhr.

**Produktions-Genossenschaft der**  
**Danziger Bäcker- u. Konditoreiarbeiter**  
**General-Versammlung**  
 am Donnerstag, den 5. Januar 1922  
 Restaurant Hoffmann, Weidengasse 56.  
 Tagesordnung:  
 Besprechung über die Eröffnungs-Bilanz am  
 19. Dezember 1921. Der Vorstand.

# Scherzartikel

für Silvester und Karneval  
 in größter Auswahl  
**Stulier's Scherzartikelhaus.**  
**Melzergasse 11/13**  
 Einziges Spezialhaus des Ostens

# Neuerfindung:

**Der Frauen Hausjah**  
 Jahrbuch für Arbeiterfrauen u. Töchter  
 Herausgegeben von  
 Wilhelmine Käbler.  
 Preis 8 Mark.  
**Buchhandlung Volkswacht**  
 Am Spendhaus 6 und Paradiesgasse 32.

**Silvester! Silvester!**  
 Empfehle preiswert:  
**Punsch**  
**Arac**  
**Rum**  
**Cognac**  
**Liköre**  
**Franz Berner, Likörfabrik**  
 Spendhausneugasse 10 II.

**Echte**  
**Likör-Essenzen**  
 zur Selbstherstellung  
 von  
 Cognac, Rum, Punsch,  
 Maraschino, Benediktiner,  
 Cacao, Maraschino  
 sowie sämtliche andere  
 Sorten hält stets vor-  
 rätig  
**Drogerie am**  
**Dominikanerplatz**  
 Bruno Fasel  
 Junkergasse 12  
 an der Markthalle.

# Der gute Geruch



der feine Gehalt,  
 dazu gehört die  
 Rotfroschgestalt,  
**Erdal**  
 putzt die Schuhe, pflegt das Leder.  
 Alleinhersteller Wornar & Merz A.-G. Mainz.



Ab heute: Beginn des großen  
 Fortsetzungs-Filmwerkes  
**DIE ABENTEURERIN**  
**VON MONTE CARLO**  
 mit  
**Ellen Richter**  
 Regie: Adolf Gärtner.

**Die Geliebte des Schahs**  
 Der erste und bedeutendste  
 Schluger des neuen Jahres 1922  
 Die prächtigen Aufnahmen wurden  
 auf einer Expedition gemacht, die  
 über Basel, St. Gotthard, Mailand,  
 Genua, Kapello, Nervi, Monte Carlo,  
 Nizza, Narbonne, Marseille, Barcelona,  
 Algeciras, Ceuta, Tetuan, El Araisch,  
 Ksa el Kebir, Gibraltar, Granada,  
 Sevilla, Madrid, San Sebastian, Tours  
 nach Paris führte und in ihrer groß-  
 zügigen Aufmachung und Natur-  
 schönheiten an den mit Erfolg auf-  
 genommenen Filmzyklus „Der Mann  
 ohne Namen“ erinnert.

Der spannende, kriminelle und stark  
 humoristische Einschlag wird zweifel-  
 los für Danzig eine neue Sensation sein.  
 Außerdem:  
 Der nordische Großfilm in 5 Akten

# Das Größte in der Welt

Wir empfehlen den Besuch der 4-Uhr-  
 Vorstellung und bitten um pünktliches  
 Einhalten der Anfangszeit.  
**Vorführung 4, 6, 8 Uhr.**



**Werner**  
**Zentrale: Gr. Wollberggasse 2-3**  
 Langgasse 10  
**Langfuhr: Hauptstraße 117**  
**Zoppot: Seestraße 37**

# Besonders preiswerte Schuhe für Silvester!

- Damen-Lack-Spangenschuhe** 195.-  
schicke mod. Form, guter Sitz
- Damen-Lack-Halbschuhe** 195.-  
mod. Form, amerikanischer Absatz
- Damen-Satin-Pumps** 79<sup>50</sup>  
eleganter Fortschritt
- Damen-Sammet-Spangenschuhe** 120.-  
für Ball und Gesellschaft



- Damen-Goldkäter-Schnürschuhe** 130.-  
solange Vorrat
- Damen-Leder-Spangenschuhe** 69<sup>50</sup>  
Restposten, nur Größe 41/42
- Damen-fr.-Chev.-Halbschuhe** 195.-  
kurze moderne Form
- Damen-R.-Chev.-Schnürstiefel** 195.-  
mit und ohne Lackkappe

# Herren-Lackstiefel • Herren-Lack-Halbschuhe • Frackschuhe

**Herren-R.-Chev.-Schnürstiefel von 225.- an**



